



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Garten-Architektur**

**Lambert, André**

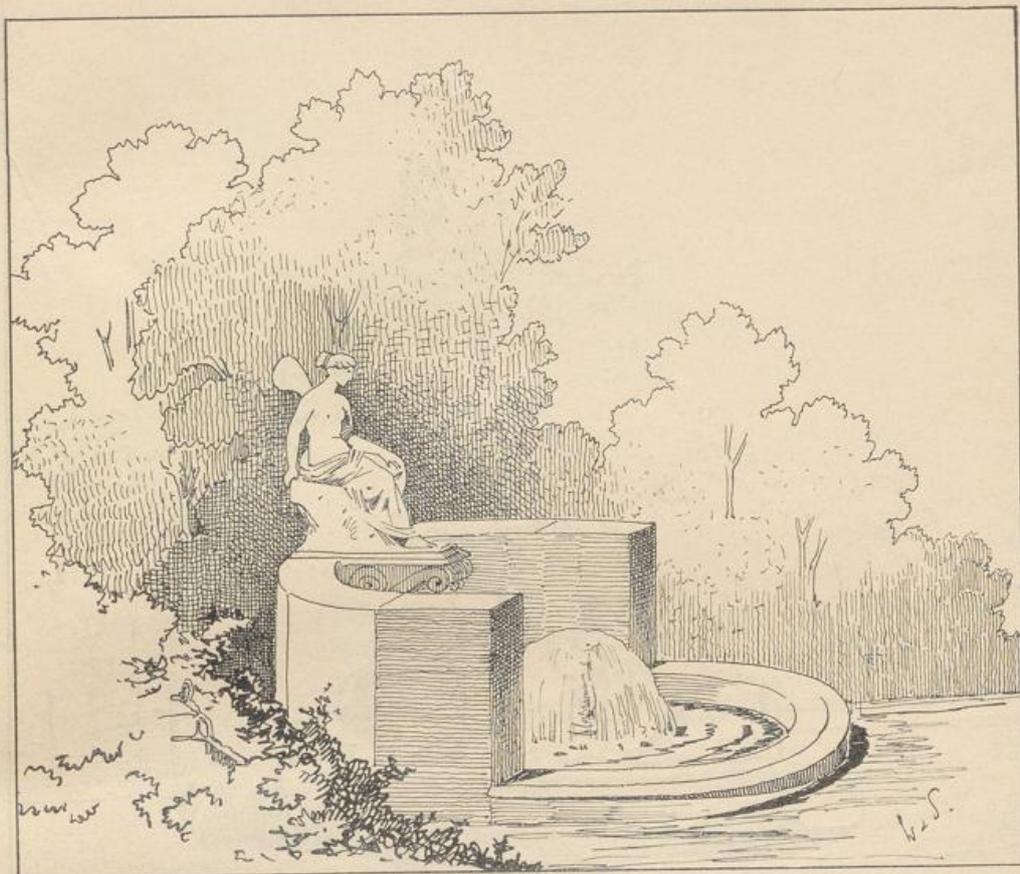
**Stuttgart, 1898**

4. Kap. Pergolen und Ruheplätze.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78877)

Fig. 81.

Brunnen zu Potsdam<sup>49)</sup>.

Gewöhnlich sind sie einfach aus Holz gebaut und machen keinen Anspruch auf architektonische Composition; es giebt jedoch solche, die monumental sind, z. B. die Brücke im Wilson-Park (Fig. 83<sup>51)</sup>, die an Entwürfe von Palladischer Composition erinnert und in der Landschaft eine imposante Wirkung ausübt.

#### 4. Kapitel.

#### Pergolen und Ruheplätze.

Ein wichtiger Bestandtheil der Garten-Architektur sind die Laubgänge oder Pergolen, von denen bereits in Theil IV, Halbband 4 (Abth. 4, Abfchn. 7, Kap. 3) die Rede war. Sie begleiten die Hauptlinien der Composition und verleihen ihr Bedeutung; sie geben auch Schutz gegen die Sonne und angenehmen Aufenthalt zum Spazierengehen oder Ausruhen. Die lange Flucht der Pfeiler wird gern durch Ruheplätze oder Fontänen unterbrochen.

47.  
Pergolen.

51) Nach: MANGIN, a. a. O.



Brunnen im *Hyde Park* zu London <sup>50)</sup>.

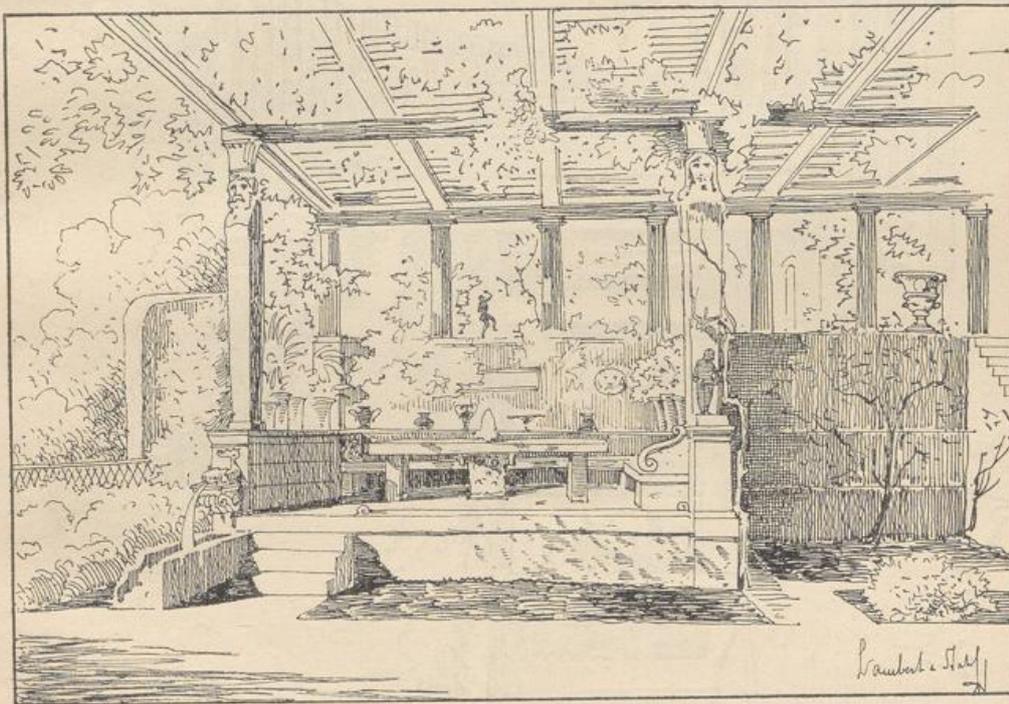
Fig. 83.

Brücke im Wilton-Park <sup>51)</sup>.

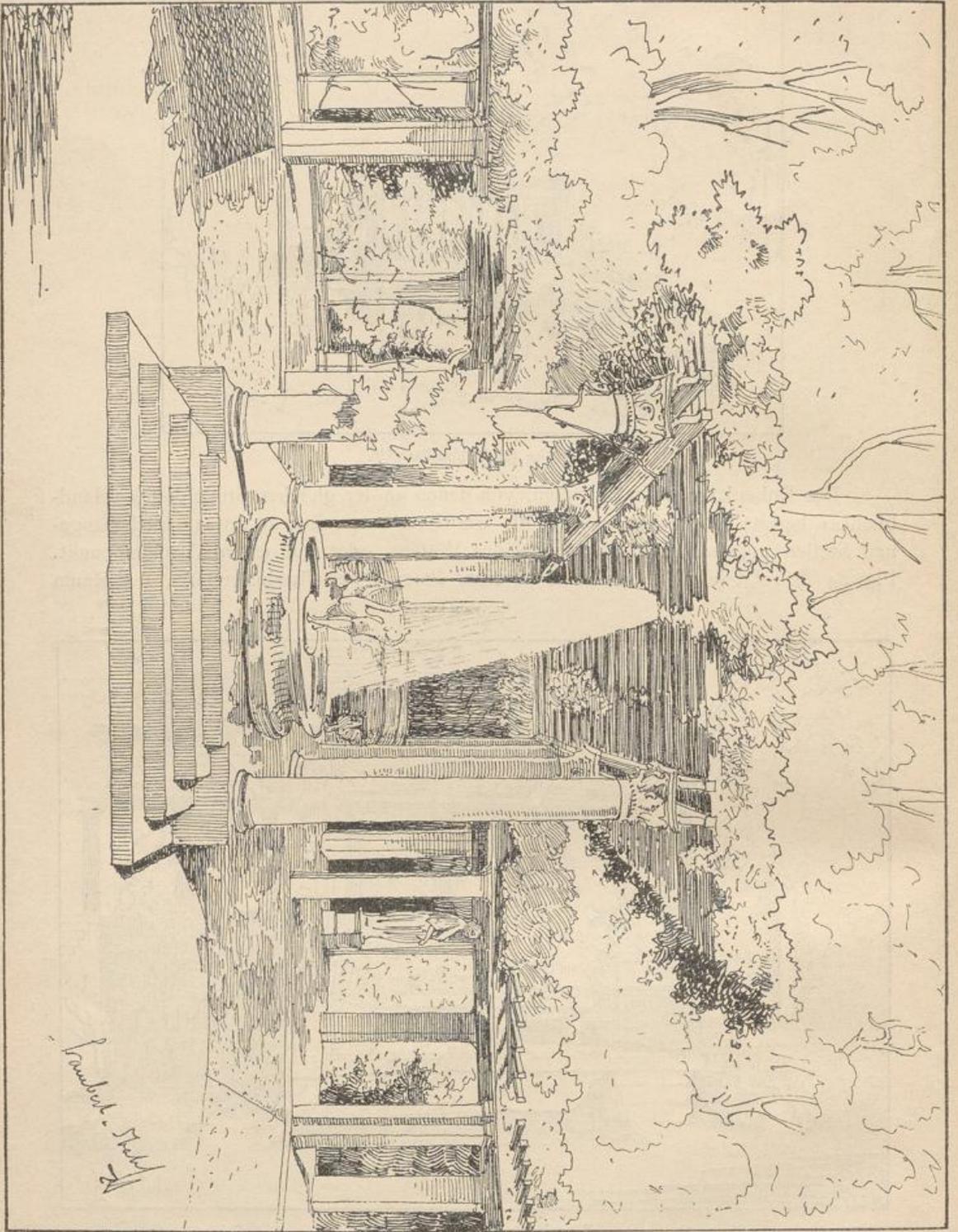
Die Ruheplätze oder Stibadien, von denen an der gleichen Stelle dieses »Handbuches« bereits gesprochen worden ist, werden vorzugsweise an etwas zurückgezogenen Stellen angebracht in der Nähe des Wassers oder auf einem Aussichtspunkt. Fig. 84 <sup>52)</sup> zeigt ein Stibadium unter einer Pergola bei Charlottenburg; der Raum

48.  
Ruheplätze.

Fig. 84.

Pergola zu Charlottenburg <sup>52)</sup>.

<sup>52)</sup> Nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin 1858-83.



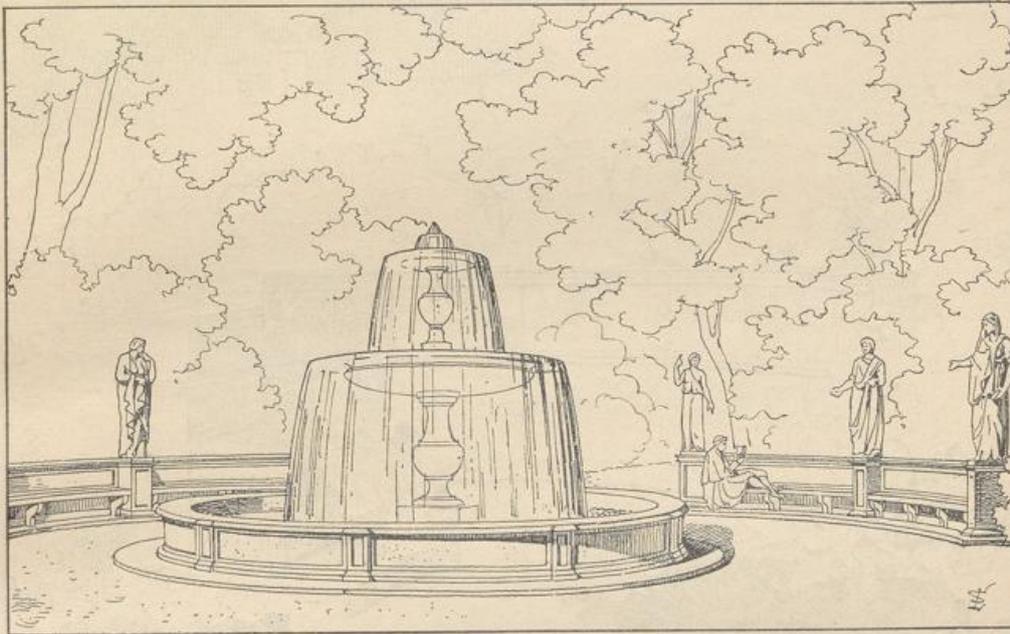
Stibadium bei Haag<sup>52)</sup>.

Fig. 85.

ist mit Tisch und Bänken versehen, mit Fragmenten, zierlichen Vasen und sonstigen Kunstwerken geschmückt — das Ganze im antiken Geist gedacht und von poetischer Empfindung. Ein ähnliches Motiv ist an einem Stibadium bei Haag (Fig. 85<sup>52</sup>) zu finden; nur wird bei diesem die Mitte des Raumes anstatt von einem Tisch von einem Springbrunnen eingenommen; der Ruheplatz ist im Hintergrund in der Form einer halbkreisförmigen Bank zu erblicken.

Das antike Motiv der Ruhebänk im Halbkreis, wie es noch in Pompei erhalten bleibt, wurde in der italienischen Renaissance öfters verwendet, u. A. in der *Villa Borghese* (Fig. 86<sup>53</sup>), und lebt heute noch, wie wir dies aus der Abbildung eines modernen englischen Gartens in Fig. 87<sup>54</sup>) sehen. Der Anblick dieser Bank auf englischem Boden erinnert, trotz der Verkleidung mit Majolika-Fliesen im oberen Theile,

Fig. 86.

Ruhebänk in der *Villa Borghese* zu Rom<sup>53</sup>).

an die antiken Exedren (siehe an derselben Stelle dieses »Handbuches«), auf denen in den Inseln des Archipels, in Sicilien und Süd-Italien unter dem Schatten der Oleanderbäume und im Angesicht des Meeres die Mädchen den Poeten zuhörten. Wir können diese Aehnlichkeit eines modernen Motivs mit einem antiken benutzen, um zu bemerken, daß gerade in England, wo die unregelmäßige Parkanlage lange Zeit sich der höchsten Gunst erfreute, in den letzten Jahren eine antikisirende Richtung sich geltend macht, die wieder die regelmäßige Anlage und mit dieser die geraden Alleen mit gestutzten Hecken und geometrischen Buchsbäumen in Mode bringt (siehe auch Fig. 103).

Als Ruheplätze werden auch öfters Cabinet oder Lauben benutzt, die besonders in den Gärten des vorigen Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt haben, und wenn sie auch keinen architektonischen Aufbau aufzuweisen hatten, doch bei der Gliederung der Grundrisse der Parkanlagen mitwirkten.

<sup>53</sup>) Nach: PERCIER & FONTAINE, a. a. O.

<sup>54</sup>) *The Studio* 1895.